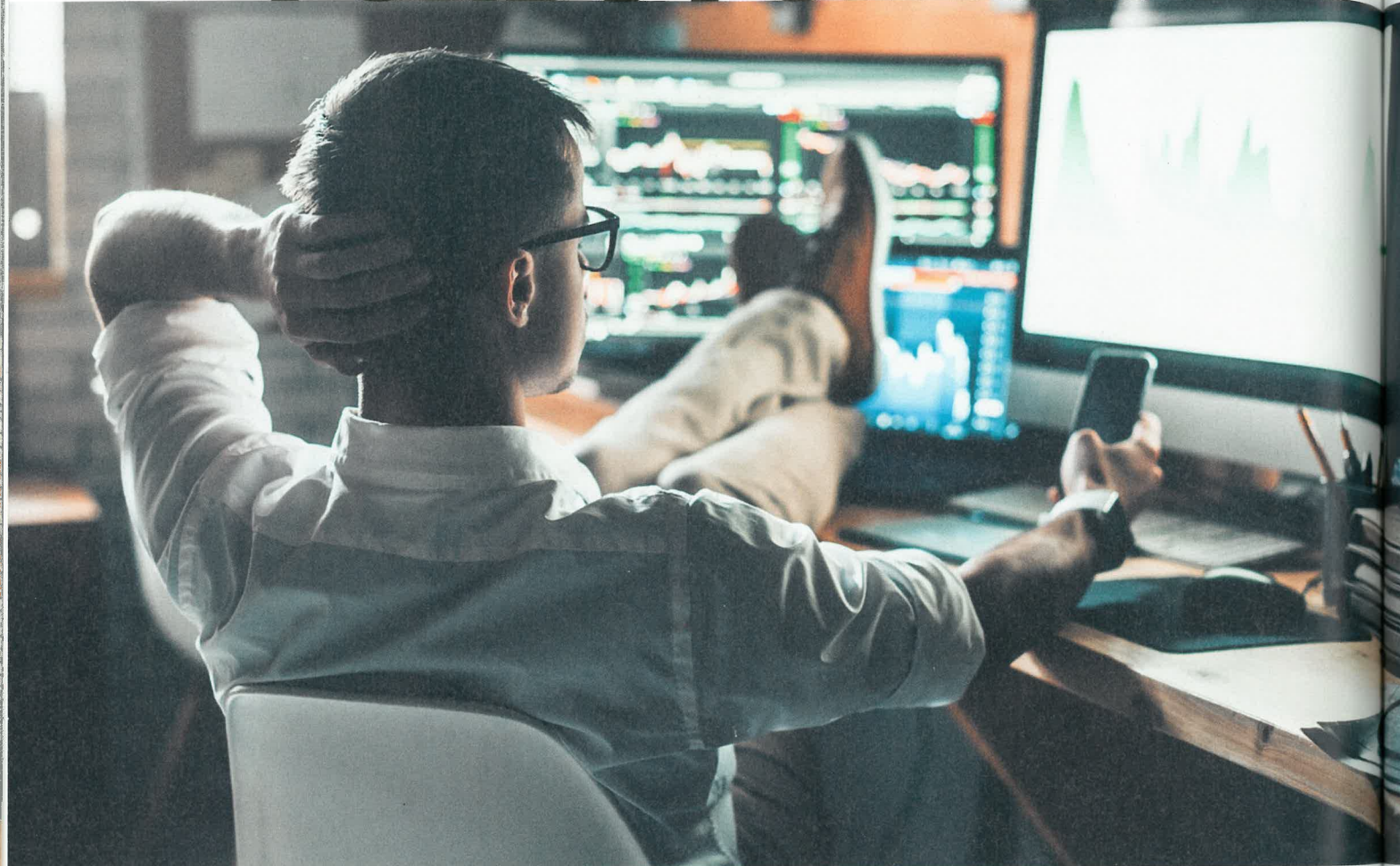


FONDS FÜR FAULE



Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Gold – oder doch Immobilien? Es gibt Fonds, die Ihnen diese ENTSCHEIDUNG abnehmen. Sie machen die Strategien der Vermögensberater auch für Kleinanleger zugänglich.

VON FRANZ C. BAUER

Sie haben: Geld (mehr als ein paar Hundert Euro sollten es schon sein, 50.000 Euro wären fast zu viel). Risikobereitschaft (Ihre Rücklagen reichen locker, damit Ihnen Haushalts- oder Autoreparaturen keine schlaflosen Nächte bereiten, und der nächste Urlaub ist auch schon gesichert). Sie haben nicht: die geringste Ahnung, was Sie mit dem Geld anfangen sollen. Sparbuch? Dort liegt es ja bereits und langweilt sich mit weiteren rund 200 Milliarden Euro, die andere Österreicher dort geparkt haben, und zwar bei Niedrigstzinsen. Anleihen? Sichere Staatspapiere bringen nicht viel mehr als Sparbücher, und wer kennt sich schon mit Unternehmensanleihen oder Hochzinsanleihen aus. Rohstoffe? Gold? Immobilien?

Wären Sie ein HNWI (High-net-worth individual – so bezeichnen Banken Menschen mit einem investierbaren Vermögen von mindestens einer Million Dollar –,

dann stünden Ihnen die Türen diverser Private-Banking-Abteilungen weit offen. Gut geschulte Berater würden sich in Erwartung fatter Provisionen dienstfertig um Sie scharen (der heftige Wettbewerb im Finanzsektor hat freilich dazu geführt, dass einige Banken die Einstiegsschwelle zur individuellen Private-Banking-Beratung bereits deutlich abgesenkt haben). Doch es gibt auch Fonds, die jeder kaufen kann und die genau das versuchen, was gute Private-Banking-Abteilungen auch tun: Nämlich Geld breit gestreut in möglichst viele Anlageklassen investieren, dabei versuchen, einen optimalen Mix aus Risiko und Ertrag zu finden, aber drohenden Kursverlusten auszuweichen. Sie heißen Multi-Asset Fonds, bisweilen auch Asset-Allocation Fonds und bieten Anlegern die bequeme Möglichkeit, ohne eigene Anlageentscheidungen treffen zu müssen, in eine breite Palette von Anlageklassen investieren zu können.

FOTO: SHUTTERSTOCK

„Die Zielgruppe für diese Fonds sind Anleger, die eine aktive Vermögensverwaltung suchen, aber nicht das Kapital besitzen, um direkt Private-Banking-Dienstleistungen in Anspruch nehmen zu können“, erklärt Alois Wögerbauer, Geschäftsführer der 3 Banken-Generali Fondsgesellschaft, die den „Oberbank Vermögensmanagement“-Fonds aufgelegt hat. Der Vorteil solcher Fonds: Anleger sind jede Sorge los, ob es nicht vielleicht schon höchste Zeit wäre, aus Aktien auszusteigen, bei Immobilien Kasse zu machen oder auf Emerging Markets zu setzen. Der Nachteil: Sie liefern sich dabei auf Gedeih und Verderb den Entscheidungen des Managements aus und verzichten zum Beispiel auf die flotten Renditen, die in den vergangenen Jahren an den Aktienmärkten zu erzielen waren – die Fonds setzen nämlich aus Sicherheitsgründen allesamt auf (mehr oder weniger) breite Streuung.

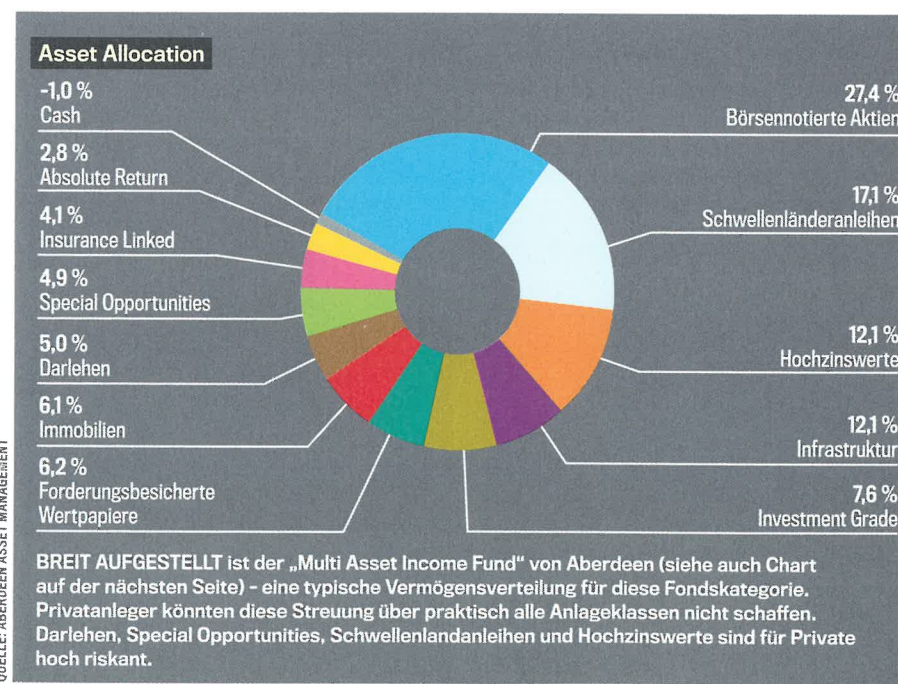
Ziel der meisten Fonds ist es, vor allem das Abwärtsrisiko weitestgehend zu minimieren. Zweistellige Performancezahlen, wie sie in den vergangenen Jahren bei Aktienfonds fast die Regel waren, sind auf diese Weise kaum zu erzielen.

Was das konkret bedeutet, erklärt Markus Ploner, Managing Director der österreichischen Fondsgesellschaft Spängler IQAM: „Natürlich hat unser Fonds auch 2008 gelitten und eine negative Performance erwirtschaftet. Doch nimmt man 2008 und 2009 zusammen, dann hat der Fonds unterm Strich insge-

samt positiv abgeschnitten. Diese Art von Fonds federt das Risiko eines Aktienexposures ab.“ Sein „Spängler IQAM Austrian MedTrust“ war ursprünglich für eine Landesärztekammer konzipiert. Später folgte die Überlegung, ob Ärzte nicht auch direkt angesprochen werden sollten. In einem nächsten Schritt öffnete die Fondsgesellschaft den MedTrust dann für alle Privatanleger. Der Fonds hat mittlerweile die 100-Millionen-Grenze überschritten und findet auch bei institutionellen Investoren Anklang.

SICHERHEITSTREBEN. Sicherheit versuchen die Fonds, durch breite Streuung zu erreichen. So hält etwa der „Global Multi Asset Income“-Fonds von Threadneedle (ISIN: LU1297908904) 288 Positionen, bei dem Schroder „Global Multi Asset Income T“ (ISIN: LU0757360457) sind es gar 1.542. Da sich solche Fonds meist an jenen Allokationsentscheidungen orientieren, die Vermögensverwalter ihrer Privatkundschaft vorschlagen, steht Kapitalerhalt im Vordergrund. Gerade die „reicheren“ Anleger sind nämlich besonders empfindlich gegenüber Verlusten.

Für die Fonds bedeutet das: Selbst in Zeiten einer fulminanten Aktienhausse, wie sie in den vergangenen Jahren zu beobachten war, liegt die Aktienquote selten über 50 Prozent. Und trotz verschwindend niedriger Renditen vor allem bei Euro-Staatsanleihen ist zumindest ein Teil des Geldes dort geparkt. ▶



So ein Streber.

2014, 2015, 2016 und 2017 Klassenbesten: Die KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft wurde erneut für ihre hochwertige Produktpalette ausgezeichnet. Sowohl in Österreich als auch in Deutschland zählt die Tochter der Raiffeisenlandesbank OÖ das vierte Jahr in Folge zu den herausragenden Vermögensverwaltern.

Setzen Sie auf ausgezeichnete Geldanlage mit KEPLER-Fonds.

Mehr unter www.kepler.at



Diese Marketingmitteilung stellt kein Angebot, keine Anlageberatung, Kauf- oder Verkaufsempfehlung, Einladung zur Angebotsstellung zum Kauf oder Verkauf oder Finanzanalyse dar. Sie ersetzt nicht die Beratung und Risikoaufklärung durch den Kundenberater. Aktuelle Prospekte sowie die Wesentlichen Anlegerinformationen – Kundeninformationsdokument (KID) sind in deutscher Sprache bei der KEPLER-FONDS KAG, Europaplatz 1a, 4020 Linz, den Vertriebsstellen sowie unter www.kepler.at erhältlich.

www.kepler.at



